

Umschlag zur humoristischen Wochenschrift

des  
NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT

# „Die Witzrakete“

Nr. 17.

Erscheint jeden Samstag

Inserions-Gebühr  
für die halbespaltene Petitzeile für das  
Inland 10 kr., Ausland 20 Pf.

Abonnement monatlich 40 kr.

Für Abonnenten des „Neues Politisches Volksblatt“ monatlich 10 kr.

\*\*\* Budapest, 25. April 1896. \*\*\* Einzelne Nummern 5 kr. \*\*\* Dritter Jahrgang. \*\*\*

Vorwurf



Ganner (zu Einem, den er ausgeplündert, als er ihm den Rock auszieht, dann die Weste und schließlich die nicht ganz frische Hemdbrust erblickt): „Na, hören Sie, am Feiertag hätten Sie aber schon ein frisches Hemd anziehen dürfen!“

**Inhaltsverzeichnis:** Nach dem Hausball. — Die nette Wirtin. — Zum ersten Mal im Theater. — Verschnappt. — Gefährliche Augen. — Eine lehrreiche Geschichte, besonders für Kaufleute. — Der gelehrige Vogel. — Boshaft. — Ein unangenehmes Intermezzo. — Enttäuscht. — Vor der Abreise nach Italien. — Stichthaltiger Grund. — Wenn zwei dasselbe thun. — Grund zur Trauer. — Monolog. — Jünger Geschäftsmann. — Aha. — Grob. — Doppelsinnig. — Wolf und Schaf. — Maiwonne. — Neueste Erfindung. — A gemeine Gesicht. — Er hat Recht. — Ein Erfolg. — Mißverstanden. — Begrüßungsbilder. — Ein unangenehmer Wegweiser.

## Preis-Räthsel

der „Witzrakete“.

### Logogramm.

Mit „e“ es Mancher gern besuchtet!  
Mit „o“ wenn's glüht, es wärmt und leuchtet;  
Mit „ü“ sucht man's im Waldesshatten,  
Glaubt man vor Hitze zu ermatten.

### Preis:

„Die todten Seelen“.  
Roman von Nikolaus Gogol.

Auflösung: Samstag, 2. Mai 1896 im „Neues Pol. Volksbl.“



## JOHANN ORTH

großer historischer Roman von

L. v. Reinhold (Ludwig Rotter).

Preis eleg. brochirt fl. 1.50, in Prachtband fl. 2.—, bei Versendung in die Provinz 10 kr. ev. in Marken für Porto mehr. Für Abonnenten des „Neues Politisches Volksblatt“ brochirt fl. 1.—, gebunden fl. 1.50.

Subskriptionen zu richten an:

Ludwig Rotter, Budapest, Mévaygasse 14.



## Millenniums-



Besuchern der Ausstellung bietet sich Gelegenheit dar

### alte gebrauchte Briefmarken

zu sehr guten Preisen zu verkaufen, in dem ältesten Briefmarkengeschäft

## I. C. Prückler,

BUDAPEST, IV. Bezirk, Alte Postgasse 5.

Erschienen ist Heft 3

**Berühmte Gemälde der Welt**  
à 30 kr.

(mit Postversendung in Oesterreich-Ungarn à 35 kr., in das Ausland 45 kr.)

durch alle Budapester Buchhandlungen, Trafiken, durch die Expedition des „Neues Politisches Volksblatt“, Révaygasse 14 und durch dessen Austräger zu beziehen.

Heft 1 — 3 ist überall vorrätig.

Heft 3 ist erschienen

Vom Staate genehmigte

Ungarische  
Klassen-Lotterie

25.007

Geldgewinne im Gesamtbe-  
trage von

6,284.000

Kronen.

**Vom 12. bis 28. Mai**

grosse und letzte

**HAUPTZIEHUNG**

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

**Eine Million**

Kronen.

**Hauptgewinne:**

1	Prämie	á	600.000	Kronen	1	Gewinn	á	200.000	Kronen
1	Gewinn	"	400.000	"	1	"	"	100.000	"
1	"	"	300.000	"	2	"	"	40.000	"

etc. etc. etc.

Preise der Kauflose:

fl. 60.— 30.— 6.— 3.—

(Zu auswärtigen Bestellungen sind für Porto und Ziehungsliste noch 25 kr. zu schicken.)

Lose sind — so lange der Vorrath reicht — gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung oder gegen Nachnahme zu beziehen durch:

**CARL HEINTZE, BUDAPEST,**  
Servitenplatz Nr. 3.



Erscheint jeden Samstag.

Nr. 17.

Erscheint jeden Samstag.

Nach dem Hausball.



„Sehr gut gemacht — Aulchen! Hast Du gesehen, wie es unseren Gästen geschmeckt hat? Besonders der neue Messer hat von Allem genommen!“ — „Ja, ja, nur von den Mädels keine!“

Die nette Wirthin.



Wirthin: Ich mache Sie aber darauf aufmerksam, daß ich im Geldpunkte sehr energisch bin. Ihr Vorgänger blieb mir drei Monate die Miete schuldig, und als er dann auch noch nicht zahlen konnte, habe ich ihn einfach hinausgeworfen.

Student: Unter diesen Bedingungen nehme ich die Wohnung auch!

Der alte Peter Fäsel war niemals im Theater gewesen. Als Braunburische hatte er kein Geld, als Braumeister keine Zeit, und als er sich zur Ruhe gesetzt und das Geschäft seinen Söhnen übergeben hatte, da fehlte es ihm an der nötigen Lust zu dem Vergnügen. Er war überhaupt ein ernster, strenger Mann, dem Lügen und Komödienspielen verhaßt war, und der das Theater für „Allfängerer“ und „Schind-Schnack“ hielt.

Die Söhne kannten die Eigenheiten des Vaters, aber die heranwachsenden Enkel, die bereits den süßen Zauber des Theaters genossen hatten, begriffen die Abneigung des Großvaters nicht und baten fortwährend: „Großvater, geh' doch 'mal mit uns in's Theater!“

„Unfinn! Fällt mir gar nicht ein!“ brummte der alte Braumeister, und seine Frau flüsterte den Enkeln zu: „Laßt nur den Großvater mit dem Theater in Ruhe! Der versteht ja gar keinen Spaß!“

Aber die Enkel hörten nicht auf die Warnung der alten Frau — das Et ist ja stets klüger als die Henne! Wie der alte Fäsel seinen 70. Geburtstag feierte, hatten die Enkel Peter und Paul seine ungewöhnlich milde Stimmung benutzt, und ihm das feierliche Versprechen abgenommen, heute Abend mit ihnen in's Theater zu geben.

Als der Großvater Fäsel zwischen den Enkeln Peter und Paul in's Stadttheater wanderte, folgte die ganze übrige Familie im feierlichen Zuge nach — nur die Großmutter blieb zu Hause. Niemand konnte sie bewegen, mit dabei zu sein, wenn ihr Mann zum ersten Male im Leben in's Theater ging!

Wenn seine Angehörigen geglaubt hatten, der alte Fäsel würde über die Bracht im Theater staunen, so hatten sie sich gewaltig geirrt! Ihm imponierten weder



Kronleuchter, noch rotte Samtlehnsstühle; mit gleichgültigen Blicken sah er sich um, und als der Vorhang aufging, wendete er sein Interesse nur der Bühne zu. Aber seine Miene wurde nach und nach immer finsterner, bei den besten Witzgen ging kein Lächeln über seine Züge, und die Stirn zog er in finstere Falten.

Man gab zum ersten Male: „Der böse Hausgeist.“ Die Hauptperson hieß Mamsell Kakenkopp, und stiftete im Hause ihrer Verwandten nichts als Unheil. Sie entzweite ein Ehepaar, bezog die Diensthofen gegen die Herrschaft, die Kinder gegen die Eltern, sie lag und betrog, wo sie nur konnte, horchte an den Thüren und verrieth ein wichtiges Familiengeheimniß für zehn Gulden. Daß der böse Hausgeist im letzten Akte seine wohlverdiente Strafe bekommen würde, ahnten alle Zuschauer, nur der alte Fäsel nicht! Er war überhaupt ein Feind der Weiberherrschaft, und daß eine brave Familie durch die Ränke einer hinterlistigen Frau zu Grunde gehen sollte, ging ihm über die Hutchnur. Wie die Mamsell Kakenkopp gerade allein auf der Bühne war, sich über ihre eigene Schlechtigkeit freute und das erwindelte Geld zählte, da war's mit seiner Geduld zu Ende.

Er hob sich von seinem Stuhle, stemmte beide Fäuste auf

die Brüstung der Galerie und schrie mit seiner Löwenstimme, die durch's ganze Theater hallte: „Jetzt hab' ich's aber satt! Sie unverschämtes Frauenzimmer! Gleich marschirt Sie raus, oder — ich will Ihr zeihen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat!“

Im Publikum entstand natürlich Unruhe; im Parterre drehten sich die Leute um und sahen neugierig nach der Galerie, die Kakenkopp hörte auf zu reden, man lachte und flüsterte, und Peter und Paul, die rechts und links vom Großvater saßen, versuchten, ihn an den Kofschößen wieder auf seinen Stuhl zu ziehen.

„Sei doch still, Großvater! Das ist ja Alles nur Komödie!“ Aber der alte Fäsel ließ sich nicht werfen. Als der böse



Hausgeist keine Miene machte, das Feld zu räumen, schrie er von Neuem aus Leibeskraften, als ob er's mit einem widerspenstigen Braunburischen zu thun hätte.

„Maus! Maus! Auf der Stelle! Und nicht gemuckt! Das wär' noch schöner, wenn so'n elendes Frauenzimmer 's ganze Haus kommandiren wollte und die Leute umeinander begen und verflatschen! Bei mir ist das nicht Mode! Miserable Klapperschlange!“ Aber jetzt wurde im Theater ein großartiger Spektakel; man lachte, man zischte, man gebot Ruhe, man klatschte Bravo!

„Schmeißt den Kerl 'naus!“ „Nein, der alte Fäsel hat ganz Recht! Maus mit dem alten Frauenzimmer!“ Die Mamsell Kakenkopp war wie versteinert, aber dann stieß sie einen Schrei aus und ergriff die Flucht. Der Vorhang fiel, es konnte nicht weiter gespielt werden.

Kubig, wie ein Fels stand der alte Fäsel. Während dieser Sturm durch das Theater brauste, da leate sich eine Hand schwer auf seine Schulter — hinter ihm stand ein behelmter Wächmann und winkte mit dem Finger: „Komm mit!“

Der Braumeister, der an seinem 70. Geburtstage zum ersten Male in's Theater gegangen war, wurde am nämlichen Tage zum ersten Male von der Polizei wegen Unfug und ruhestörenden Lärmens verhaftet und auf die nächste Wache geführt.

Die alte Frau Fäsel sah gemüthlich beim warmen Dfen, da schlichen die beiden Enkel Peter und Paul sehr kleinlaut in die Stube und erzählten, was sich im Theater zgetragen hatte. Die Großmutter wunderte sich gar nicht, sie nickte mit dem Kopfe.

„Na, hab' ich's nicht gesagt, Ihr solltet den Großvater zu Hause lassen? Nun haben wir die Bescheerung! Er versteht keinen Spaß und — die Polizei versteht auch keinen!“

### Verichnappt.

„Ob wir diesen schmalen Kabin nehmen, Martha?“  
„Um des Himmelswillen nicht; der würde ja schon beim ersten Ruß umschlagen!“

Dame (einen Arzt wegen einer leichten Augenentzündung befragend): Ach, Herr Doktor, sind denn meine Augen gefährlich?  
Doktor: Für Sie nicht, mein Fräulein, aber für Andere.



Er war ein Mann, wie's wen'ge giebt,  
Geschäftlich äußerst unbeliebt,  
Weil, die Coulanz verächtend,  
Er aus Chitane und Prinzip  
In jedem Auftrags-Briefe schrieb:  
Umgehend!

„Umgehend“ war sein erstes Wort,  
Er chitanirte fort und fort,  
Den Thatbestand verdrehend;  
Und sam postwendend nicht ein Stück,  
So schickt er's unfrankirt zurück  
Umgehend!

So warb er schließlich um ein Weib,  
Aus Liebe nicht, zum Zeitvertreib,  
Mehr fordernd auch, als lebend;  
Er warb um sie am Montag früh  
Und führte heim am Freitag sie  
Umgehend.

Sie haßte bald ihn als Tyrann  
Und schaffte sich 'nen Andern an,  
In ihm den Tröster lebend,  
Da sie auch schnell ihn lieb gewann,  
Die Pflichten gegen ihren Mann  
Umgehend.

Als Kaufmann stieß der blöde Tropf  
Fast alle Kunden vor der Nopf  
Als eitler Pfau sich bläbend,  
Am Trinken nur fand er Geschmack,  
Mit ganz gemeinem Lumpenpack  
Umgehend.



„Umgehend!“ war sein letztes Wort,  
Als ihn der Senfmann holt' fort,  
Auf dem Prinzip bestehend;  
Der Tod selbst achtet ein Prinzip:  
Er gab ihm einen Senfenbief  
Umgehend!

Und mit dem zwölften Glockenschlag  
Allmächtig, bis den jungen Tag  
Die Hähne künden kräbend,  
Der ruhelose Menschenfeind?  
Dem Wanderer als Gespenst erscheint  
Umgehend!

### Der gelehrige Vogel.

Kaufmann Ameyer lodet aus Anlaß seiner Ernennung zum Kommerzienrath seine Freunde zu einem großen Diner ein. Diese kaufen, um Herrn Ameyer eine kleine Ueberraschung zu bereiten, einen gelehrigen Papagei, der bereits nach einigen Lektionen deutlich die Worte spricht: „Guten Tag, Herr Kommerzienrath.“



Der große Tag naht. Der Vogel wird in einem vergoldeten Käfig dem Festgeber überliefert. Während des Transports übt der gelehrige Papagei seine Rolle, indem er fortwährend ruft: „Guten Tag, Herr Kommerzienrath!“ worauf der Bote ihm jedes Mal antwortet: „Halt's Maul, dummer Kerl!“

Beilieberreichung des Gesichts ruft Ameyer hocherfreut: „Ah, charmant, ein reizendes Thierchen.“ worauf der Papagei prompt erwidert: „Halt's Maul, dummer Kerl!“

### Boßhaft.

Junger Arzt: Ich werde wohl nächstens meine Sprechstunden verlängern lassen! Freund: In den zwei Stunden kommt wohl Keiner?



Herr Mausig (früher Proviantmeister bei der Schutztruppe seine Abenteuer erzählend): Also, meine Herren, stellen Sie sich meine Situation vor: Ich auf dem Palmbaum, von oben züngelt eine Klapperschlange nach mir, unten lauern drei Löwen und zwei Panther.



In solchen Momenten, meine Herren, zeigt sich der wahre Mann! Kurz entschlossen, nehme ich meinen Katagan zwischen die Zähne, springe von oben herunter zwischen die Bestien und brüllte mit Donnerstimme:



„Guten Abend meine Herren!“

### Enttäuscht.

Er: Sehen Sie, Fräulein, wie meine Hand zittert?

Sie: Jawohl, Herr Doctor!

Er: Und ahnen Sie nicht den Grund?

Sie (verschämt): Nein!

Er: Soll ich Ihnen die Ursache gestehen, Fräulein?

Sie (sehr verschämt): Sprechen Sie!

Er: Nun denn — ich bin erst heute früh 2 Uhr von einer Kneipe nach Hause gekommen!

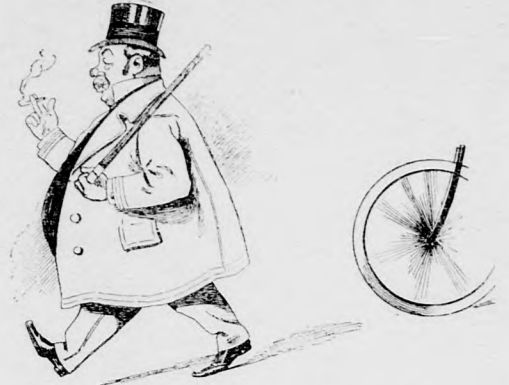


Junge Frau: Aber, Männchen, beeile Dich doch, der Wagen steht ja schon unten, und in zwanzig Minuten geht der Zug ab!  
 Gatte: Nur noch einen Augenblick! Mir ist da eben eingefallen, daß ich gar kein Italienisch kann, und da muß ich schnell ein paar Votabeln lernen!

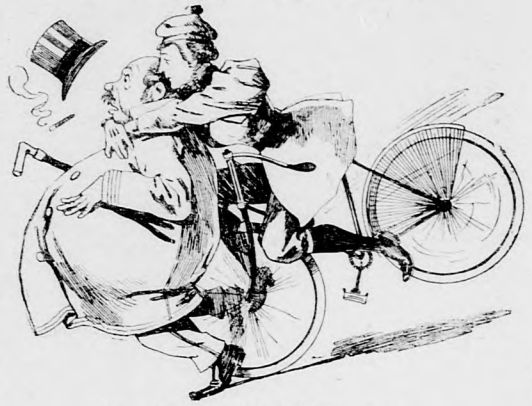
Stichhaltiger Grund.



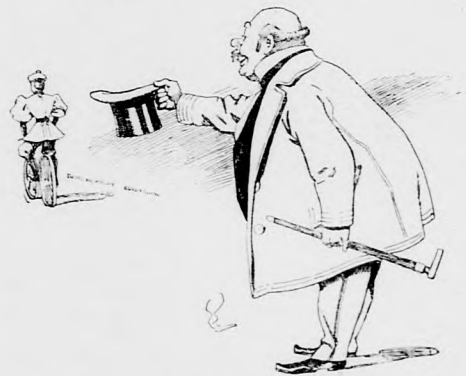
Herr: Darf ich Sie um die Hand Ihrer Tochter bitten, Herr Kommerzienrath?  
 Kommerzienrath (unangenehm überrascht): Ah . . . wie kommen Sie dazu . . .  
 Herr (bezüglichend): Sie haben mir doch schon oft aus der Verlegenheit geholfen, Herr Kommerzienrath . . .



Des Weges geht Herr Vornehmann,



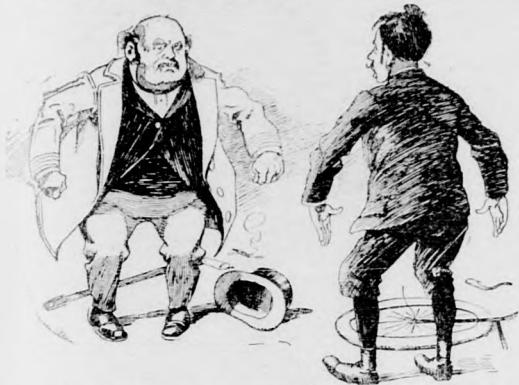
Ein Nadel-Madel fährt ihn an,



Wie liebenswürdig ist der Mann! — —



Ein Nader thut dasselbe drauf,



Und sieh', nun braust er wüthend auf,



Das Schlusstableau: Ein wüster Hauf!

Grund zur Trauer.



Dem Seypl ist sein Ebeuweb gestorben. Seit dieser Zeit ist er ganz melancholisch und niedergeschlagen.  
„Hörst, Seypl,“ tröstet ihn ein Nachbar, „Du mußt Di' halt über die G'schicht wegsetzen; yändern is die Sach' ja do' nimmer. Schau, Du bist noch a Mann in die besten Zahrlin, Du mußt halt wieder heuweben.“  
„I mei“, sagt der Seypl, „a solche wie mei' Alte was kriag i nimmer. Sie hat a'rad an Zentner W'icht g'habt und da hab' ich f' halt beim Vieh-Wägen so guat brauchda lönnu.“



Schneidermeister (vor der Thüre seines Schuldners): Der Herr Baron ist ein schlechter Zahler — jetzt weiß ich nicht, soll ich für den Anzug 30 Gulden mehr verlangen, damit ich die Vorzugszinsen hereinbringe — oder soll ich ihm denselben um 30 Gulden billiger geben, damit ich nicht so viel verliere?

Junger Geschäftsmann.



Gast (zum Kellner): Acht Glas hätte ich schon getrunken. Das ist doch wohl kaum möglich! (Zu seinem Eßbuden): Mar, bast Du nicht gezahlt?  
Mar (leise): Bezahlt sie nur, Vater, ich hab' neim gezahlt!



Junge Frau: Aber, was ist das? Kaum sind wir vier Wochen verheiratet, gehst Du schon in's Wirtshaus essen, obgleich ich mit Lust und Liebe kochte? Versprachst Du mir nicht, alles zu thun, was ich wünsche?

Gatte: Ja, aber nicht alles zu essen, was Du kochst!



### Grob.

Richter: Wie alt, Zeugin?

Zeugin (schweigt verlegen.)

Richter (ungeduldig): Na, heraus damit, Sie stellen sich ja gerade an, wie ein Kind von . . . dreißig Jahren!

Leitet.

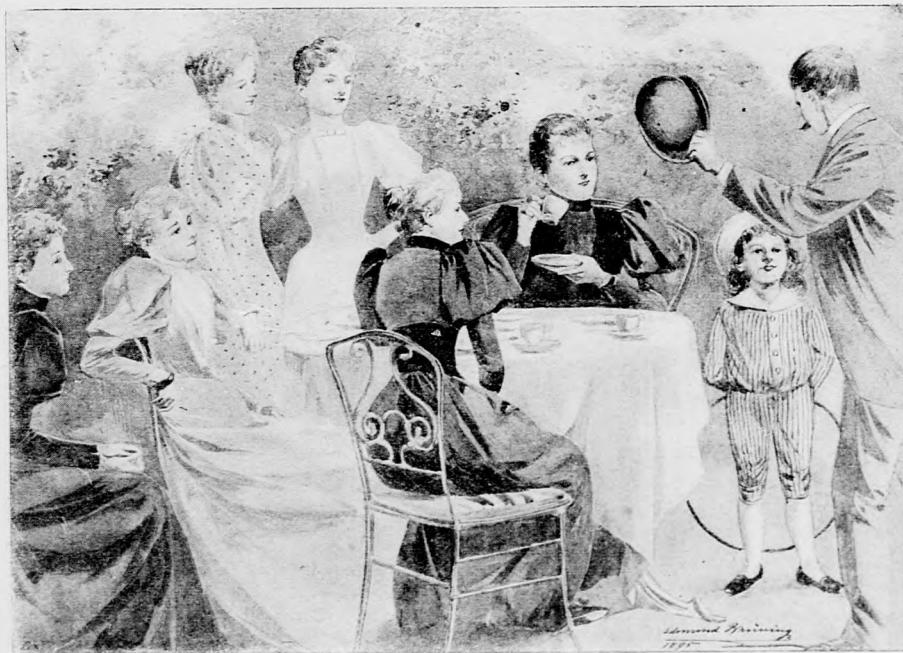
### Doppelsinnig.

Der Volontär in einem Colonialgeschäft beschwert sich beim Prinzipal: „Ich habe über den Buchhalter Klage zu führen!“

„So ja! Was hat er Ihnen denn gethan?“

„Weil ich mich weigerte eine Kiste wegzutragen, hat er mir eine Ohrfeige gegeben — und das laß' ich mir von einem Buchhalter nicht gefallen!“

„Na, beruhigen Sie sich nur, das nächste Mal wird das der — Hausknecht besorgen!“



### Wolf und Schaf.

(Illustration nebenstehend.)

Junger Verehrer (eine töchterreiche Familie beim Kaffeetisch überraschend): Verzeihen Sie, meine Damen, daß ich wie ein Wolf in Ihren häuslichen Frieden einbreche. —

Das vorlaute Karlehen: Welches Schaf wollen Sie denn holen?

### Maiwonne.

Zu wunderschönen Monat Mai,  
Als alle Knospen sprangen,  
Da ist mit meiner Frau, juchhei!  
Ein Esel durchgegangen.

Doch eh' zu Ende noch der Mai,  
Hat sie sich ihm entrissen.  
Sie kam zurück — ich war so frei  
Und hab' sie rausgeschmissen.

897

Neueste Erfindung.



A.: Mensch, was hast Du denn, Du hast wohl geschwollene Hände?  
 B. (zieht seinen Handschuh aus): Neueste Erfindung: Siggerling-Handschuh, à Paar fünf Gulden.

U gemeine G'schicht.



Bauer: Dös is aber a gemeine G'schicht, da steht im Anzeiger: Zum Festzug werden Fenster hoch bezahlt, jetzt lauf i schon die ganze Stadt uminander und keiner kauft mir eins ab.

Er hat Recht.



„Wie geht's Geschäft, Herr Schmidt?“  
 „„Schlecht geht's!““  
 „Aber Sie trinken doch den ganzen Tag Bier!“  
 „„Na, was soll man denn anders thun, wenn kein Geschäft geht!““

Ein Erfolg.



Alter Lebemann: Donnerwetter, bin ich sparsam geworden, dieses Jahr 100 Gulden weniger Schulden als das vorige.



A. Jensen 95

Hamböck & Co.

A. (seine Frau vorstellend): Hier — meine gute alte Haut.  
 B. (heimlich zu dem Mann): Eine ganz charmante Alte, nur schade, daß sie haut!

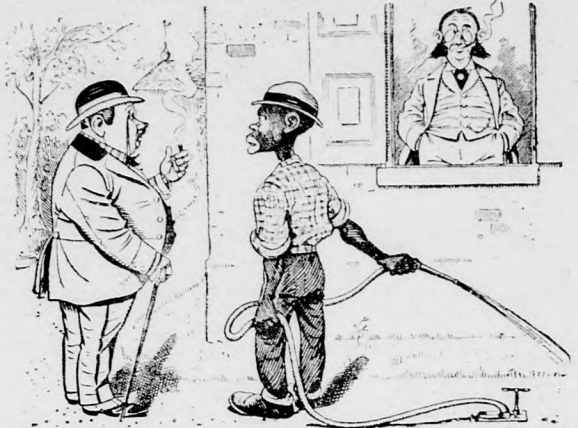
Verirrbild.



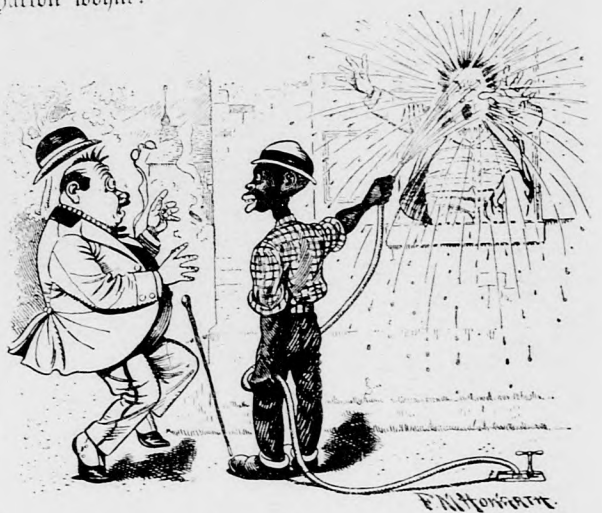
S. P.

„Der Hund trägt ja einen Spazierstock, da ist sicher ein Herr in der Nähe!“  
 „Das wäre ja gerade was Schönes. Wo mag er nur stecken?“

Ein unangenehmer Wegweiser.



„Können Sie mir viel leicht sagen, wo Mister Barton wohnt?“



„O yes! — Gleich da drüben!“

Verirrbild.



Wo ist der Parquet-Schreiner?

897

# CORVINA

LITERARISCHE UND DRUCKEREI  
ACTIENGESELLSCHAFT

Budapest, VI., Révay-utcza 14.

Buch- und Steindruckerei  
Lithografie, Zinkografie, Stereotypie.

*Verfertigt Drucksorten für Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende, Geldinstitute, Bau- und Verkehrs-Unternehmungen und Eisenbahnen.*

Aufträge werden prompt und bestens effectuirt.

Fünffarben Rotationsdruck.

# Unsere Lesern!

liefern wir, solange der Vorrath reicht,

statt à fl. 6 für à fl. 2.50

die nebenstehend angegebenen

## prächtigen Geschenkwerte,



ca. 1000 Seiten stark, ca. 400 Illustrationen.



Ueber 1000 Seiten stark, 534 Illustrationen.

welche sich


 für Jung und Alt 

und zu allen Gelegenheiten, besonders auch zu Confirmations-  
Geschenken eignen.

**Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.**

Die Administration des

**„Neues Politisches Volksblatt“**

 Budapest, Révaygasse Nr. 14. 